

*Bohatcová, Mirjam, et al.: Česká kniha v proměnách století [Das tschechische Buch im Wandel der Jahrhunderte].*

Verlag Panorama, Praha 1990, 622 S.

Mirjam Bohatcová – früher Daňková – ist heute führende Spezialistin für die Geschichte des Buchdrucks in den böhmischen Ländern. Mit Sorgfalt hat sie vier Mitarbeiter (Ivan Hlaváček, Pravoslav Kneidl, Josef Krása und Bohumil Nuska) ausgesucht, mit denen sie nach langer Vorbereitung ein repräsentatives Werk über die Geschichte des tschechischen Buches herausgegeben hat. Nach dem verdienstvollen Band von František Horák, *Česká kniha v minulosti a její výzdoba* (Das tschechische Buch in der Vergangenheit und seine Ausschmückung) aus dem Jahr 1948, ist jetzt eine viel breiter angelegte Publikation entstanden, die die neuesten Forschungsergebnisse verwerten konnte.

Der Text – und der Satz – dieses Buches war schon vor November 1989 fertiggestellt, und so liest man in der Einleitung (besonders auf S. 13) und im Schlußwort (S. 553 ff.) ein Lob auf die „sozialistische Gesellschaft“, die angeblich die Bücherproduktion auf eine neue – selbstverständlich bessere – Basis gestellt hat. Diese heute grotesk klingenden Stellen hätte man doch einfach weglassen können; es ist unverständlich, daß sie in diesem sonst recht objektiven Werk noch 1990 erscheinen konnten. Auch die skurrile Redewendung auf Seite 17 „vor unserer Zeitrechnung“ statt „vor Christi Geburt“ hätte leicht geändert werden können. Sieht man von diesen Schönheitsfehlern „ideologischer“ Natur ab, gibt es nur noch eine Beanstandung: die unbefriedigende Arbeit der Druckerei. Jedem Exemplar mußte ein Blatt mit Korrekturen der entdeckten Druckfehler beigegeben werden.

Zwar beschäftigt sich das Buch überwiegend mit tschechisch geschriebenen Büchern, die Abgrenzung rein sprachlicher Natur war aber selbstverständlich nicht durchführbar, und so wurden sowohl handschriftliche wie auch gedruckte Bücher böhmisch-mährischer Provenienz behandelt, die auch in lateinischer oder deutscher Sprache verfaßt worden waren. Die Problematik des Buches umfaßt ein sehr breites Spektrum, und so veröffentlichte man im Rahmen dieser Publikation ganze Monographien über die Illustration, über Papierfabriken und Druckereien, über Bibliotheken und Buchbinderwerkstätten, über Verlagshäuser und Historiker des Buchwesens. Man kann also z. B. erfahren, daß 1499 eine der ersten böhmischen Papiermanufakturen in Zbraslav (Königsaal) entstanden ist, daß aber schon 1310 das Stadtbuch Prags auf Papier geschrieben worden war. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts mußte man in Böhmen drei Kühe verkaufen, um ein Buch erwerben zu können. Es dauerte lange, bis man in Böhmen begann, Süd- und Westeuropa einzuholen, dafür aber war schon Karl IV. ein erfahrener Büchersammler, und so kam durch sein Wirken ein westeuropäisches Evangelium aus dem 9. Jahrhundert nach Prag. Auf der anderen Seite wurde Prag zur Zeit Karls IV. zu einem der wichtigsten Zentren der europäischen Buchkultur. Obwohl die Autoren sehr zurückhaltend sind, wenn es sich um frühe Kontakte im Bereich des Buchwesens handelt, werden ab und zu Hypothesen aufgestellt, die man lieber hätte unterlassen sollen – so wird auf Seite 48 die sog. Amand-Mission aus dem 7. Jahrhundert erwähnt, die angeblich die ersten Bücher nach Böhmen gebracht haben soll.

Für das 14. Jahrhundert vermutet man in Böhmen den Bestand von mehreren zehntausend Büchern (S. 68) – dies würde bedeuten, daß zu dieser Zeit Böhmen unter Karl IV. sogar eine führende Stellung eingenommen hat. Wie in jedem Land wurden auch in Böhmen viele Bücher auf verschiedene Weise vernichtet. Schon früh unterdrückte man Texte aus „ideologischen“ Gründen – bekannt sind die Verbrennungen der hussitischen Bücher durch Katholiken und der katholischen Bücher durch Hussiten.

Ein Fünftel der Publikation wurden dem handschriftlichen Buch, vier Fünftel dem Buchdruck in den böhmischen Ländern gewidmet. Seit dem ersten Druck 1468 in Pilsen hat die über 500jährige Bücherproduktion eine kaum übersehbare Fülle an Texten hervorgebracht. Es überrascht daher nicht, daß nur einzelne Aspekte der Entwicklung des tschechischen bzw. böhmischen Buches behandelt werden. Skeptiker sind der Meinung, daß man heute keine bedeutenden Entdeckungen alter Drucke

machen kann – in den in Frage kommenden Bibliotheken sowohl in den böhmischen Ländern wie auch im Ausland hat man angeblich schon alles entdeckt. Dagegen läßt sich einwenden, daß man doch noch hin und wieder auf einen glücklichen Fund stoßen kann: Auf Seite 159 wird die Entdeckung der bis dahin unbekannten Erstausgabe des Buches „Kšaft . . .“ von Comenius erwähnt, die 1967 in einer Privatbibliothek in Jugoslawien gemacht wurde.

Die gewaltige Anzahl der Texte, die man im Verlauf der Jahrhunderte in den böhmischen Ländern herausgegeben hat, wurde schon bibliographisch bearbeitet. Daß dies aber nur die Grundlage zur eigentlichen Forschungsarbeit darstellt, weiß jeder, der sich mit der Literaturgeschichte oder Geschichte der Fachbücher beschäftigt. Auch für die Erforschung der deutsch-tschechischen Kulturkontakte in der Vergangenheit gilt, daß wir erst am Anfang stehen.

Die Geschichte des tschechischen Buches der letzten zwei Jahrhunderte ruft geradezu nach einer Ergänzung durch die Geschichte des deutschsprachigen Buches während dieses Zeitraums in Böhmen und Mähren.

Das vorliegende Buch, das eine Auswahlbibliographie beinhaltet, entspricht dem heutigen Stand der Forschung. Die Bibliographie der Drucke 1468–1800 („Knihopis . . .“) wurde 1967 abgeschlossen, für weitere Zeitabschnitte gibt es mehr oder weniger verlässliche Bibliographien. Jetzt müßte man versuchen, die Entwicklung des Buches in den böhmischen Ländern im Vergleich mit den Nachbarstaaten darzustellen, denn sonst wird man die Eigentümlichkeit der böhmischen Buchproduktion nicht erkennen können. Das besprochene Buch kann dabei als sehr gelungene Ausgangsbasis dienen.